



Globale Auswirkungen von Annäherungs- oder Fusionsprojekten

21 | 01 | 2019





Présidence du Conseil d'Etat
Chancellerie - IVS

Präsidium des Staatsrates
Kanzlei - IVS

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

MEDIENEINLADUNG

15. Januar 2019

Medienkonferenz – Mandat über die Vision für das Walliser Gemeindegefüge im Angesicht globaler Herausforderungen

Die Gemeindefusionen sind von strategischer Bedeutung und können die gesamte Walliser Geopolitik beeinflussen. Der Staat Wallis möchte den Gemeinden über sein Departement für Sicherheit, Institutionen und Sport und die Dienststelle für innere und kommunale Angelegenheiten ein Arbeitsinstrument zur Verfügung stellen, das im Zusammenhang mit dem Fusionsprozess Denkanstösse bieten soll.

Ein entsprechendes Mandat wurde an das Hochschulinstitut für öffentliche Verwaltung (HöV/IDHEAP) vergeben. Dieses wird in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft Compas eine Studie zur Vision für das Walliser Gemeindegefüge im Angesicht globaler Herausforderungen durchführen und eine Kriterienliste festlegen, die bei der Prüfung einer Fusion zu berücksichtigen ist.

Datum und Uhrzeit **Dienstag, 22. Januar 2019 – 9.30 Uhr**

Ort **Espace Porte de Conthey – Sitten**

Referenten **Frédéric Favre**
Vorsteher des Departements für Sicherheit, Institutionen
und Sport (DSIS)

Stéphane Coppey
Präsident des Verbands Walliser Gemeinden

Niklaus Furger
Vizepräsident des Verbands Walliser Gemeinden

Nils Soguel
Vizedirektor und Professor für öffentliche Finanzen
(HöV/IDHEAP)





22. Januar 2019

Globale Auswirkungen von Annäherungs- oder Fusionsprojekten Bereitstellung eines Hilfsinstruments zur Reflexion für die Gemeinden

Die Gemeindefusionen sind von strategischer Bedeutung und können die gesamte Walliser Geopolitik beeinflussen. Der Staat Wallis möchte den Gemeinden über sein Departement für Sicherheit, Institutionen und Sport und die Dienststelle für innere und kommunale Angelegenheiten ein Arbeitsinstrument zu Verfügung stellen, das im Zusammenhang mit dem Fusionsprozess Denkanstösse bieten soll. Ein entsprechendes Mandat wurde an das Hochschulinstitut für öffentliche Verwaltung (HöV/IDHEAP) vergeben. Dieses wird in Zusammenarbeit mit der Gesellschaft COMPAS eine Studie zur Vision für das Walliser Gemeindegefüge im Angesicht globaler Herausforderungen durchführen und eine Kriterienliste festlegen, die bei der Prüfung einer Fusion zu berücksichtigen ist. Den Gemeinden steht es frei, ob sie sich davon inspirieren lassen wollen.

Am 31. Dezember 2018 zählte das Wallis 126 Gemeinden, davon 34 mit weniger als 500 Einwohnern. 1990 waren es 163. Seit damals hat sich diese Zahl durch 21 Fusionen – davon 15 seit dem Jahr 2011 – um 37 Gemeinden reduziert. In jüngster Zeit hat sich die Dynamik der Gemeindefusionen also beschleunigt. Die rechtlichen Grundlagen dafür finden sich im Gemeindegesetz (GG) und in der Verordnung über Gemeindefusionen (FusV) vom 25. Januar 2012.

Zahlreiche Gemeinden stellen aktuell Überlegungen dazu an, ob sie sich anderen Gemeinden annähern oder mit ihnen fusionieren sollten, und wenn ja, mit welchen. Verschiedene Faktoren hauptsächlich funktionaler, finanzieller und steuerlicher Art werden in die Diskussionen einbezogen. Diese sind zwar wichtig, jedoch sollten auch langfristige Belange berücksichtigt werden, wie die globalen Auswirkungen, die ein so grundlegendes Reformprojekt wie eine Gemeindefusion haben kann. Eine Fusion verändert das Gleichgewicht und die Perspektive nicht nur für die betroffenen Gemeinden, sondern auch für grössere geografische Gebiete wie Täler, Bezirke, Regionen oder den Kanton. Das heisst, die Auswirkungen einer Fusion gehen über die in eine Fusion einbezogenen Gemeinden hinaus.

Durch die Berücksichtigung der langfristigen und globalen Herausforderungen dieser Gebietsreformen sollte eine Vision des Gemeindegefüges für die nächsten 30 bis 50 Jahre entwickelt werden können. Ein starkes Gemeindegefüge ist eine notwendige Bedingung dafür, dass das Subsidiaritätsprinzip so weit wie möglich angewendet werden kann. Die Stärke des Gemeindegefüges zeichnet sich dadurch aus, dass die Gemeinden in der Lage sind, die ihnen von der institutionellen Ordnung des Kantons verliehene Autonomie vollumfänglich auszuüben.

Die Situation gestaltet sich wie folgt: Einerseits bestehen bereits umgesetzte und/oder laufende Fusionsprojekte. Zudem zeigen die Diskussionen, dass bei bestimmten Gemeinden ein Interesse an Fusionsüberlegungen besteht. Andererseits möchte der Kanton in einigen Wahlkreisen ein entsprechendes



Interesse wecken. Vor diesem Hintergrund hat das Departement für Sicherheit, Institutionen und Sport über seine Dienststelle für innere und kommunale Angelegenheiten bei einer Arbeitsgemeinschaft, bestehend aus dem Hochschulinstitut für öffentliche Verwaltung (HöV/IDHEAP) und COMPAS Management Services (COMPAS), eine Studie in Auftrag gegeben. Zwei Experten – Professor Nils Soguel, Vizedirektor und Professor für öffentliche Finanzen am HöV/IDHEAP, und Doktor Gilles Léhot, geschäftsführender Gesellschafter bei COMPAS – werden gemeinsam die Verantwortung für diese Studie tragen, die im Laufe dieses Jahres erstellt wird.

Ziel ist es, einen Rahmen vorzustellen, der es erlaubt, in die Überlegungen der Gemeinden über ihre Zukunft die globalen Auswirkungen einzuschliessen, die ein Annäherungs- oder Fusionsprojekt haben kann. Das vorzustellende Konzept soll die Gründe ausführen, die für eine Reform sprechen, Fusionsperimeter vorschlagen, welche die langfristigen und globalen Herausforderungen berücksichtigen, und den Gemeinden ein Analyseraster bieten, das ihnen erlaubt, diese Herausforderungen in ihre Überlegungen einzubeziehen. Dieses Analyseraster wird es auch ermöglichen, die Diskussionen zu strukturieren und ein fundiertes Gesellschaftsprojekt zu formulieren, welches das Funktionieren und die Autonomie der Gemeinden innerhalb eines kohärenten Gemeindegefüges verbessert. Noch dazu kann dieses Instrument auch andere Instanzen, wie den Grossen Rat und den Verfassungsrat zum Nachdenken anregen.

Es ist nicht Ziel der Studie, die aktuellen Richtlinien zur Unterstützung von Gemeindefusionen zu ändern. Sie könnte höchstens einige entsprechende Vorschläge formulieren. Dabei muss allerdings darauf hingewiesen werden, dass der Kanton den Gemeinden mit der in Auftrag gegebenen Studie nur helfen und sie in ihren Überlegungen unterstützen möchte. Der Kanton hat keine Absichten, eine normative Vision aufzuzwingen. Gemeindefusionen müssen von den betroffenen Gemeinden ausgehen. Es liegt an ihnen, den Prozess einzuleiten und die nötigen Schritte dazu zu unternehmen.

Die Experten beabsichtigen, in sechs Phasen vorzugehen. Die Aufstellung des Projekts ermöglicht es, die Arbeit zu organisieren, die Schlüsselpunkte zu validieren, die anzuhörenden Personen auszuwählen und sie zu informieren. Über eine Statusbestimmung wird anschliessend das Walliser Gemeindegefüge objektiv beschrieben. Im Anschluss daran erfolgt eine strategische SWOT-Diagnose. Diese dient dazu, strategische Herausforderungen zu erkennen und einzuschätzen, inwieweit die Walliser Gemeinden diese angehen können. Im nächsten Schritt werden eine Vision und ein globales Konzept der Entwicklung des Gemeindegefüges erarbeitet. Dies geschieht gestützt auf eine Kriterienliste, die zu diesem Zweck erstellt und gewichtet wird. Die Analyse dieser Kriterien ermöglicht es, mögliche Fusionsperimeter zu skizzieren. Gleichzeitig wird eine Einschätzung vorgenommen, inwieweit globale und langfristige Herausforderungen angegangen werden können. Mit der Umsetzung dieser Etappe wird den Gemeinden ein Hilfsinstrument zur Reflexion zur Verfügung gestellt. Dieses ermöglicht ihnen, ihre eigenen Interessen zu berücksichtigen. Gleichzeitig sensibilisiert es sie für grössere Herausforderungen auf regionaler und kantonaler Ebene. Abschliessend wird ein zusammenfassender Bericht erstellt, der am Ende der Arbeiten dem Auftraggeber vorgelegt wird.

Kontaktpersonen:

Frédéric Favre, Vorsteher des Departements für Sicherheit, Institutionen und Sport, 027 606 50 05

Maurice Chevrier, Chef der Dienststelle für innere und kommunale Angelegenheiten, 027 606 47 55

Stéphane Coppey, Präsident des Verbands Walliser Gemeinden, 027 924 66 00

Niklaus Furger, Vizepräsident des Verbands Walliser Gemeinden und Präsident der Vereinigung der Walliser Städte, 027 924 66 00

Nils Soguel, Vizedirektor und Professor für öffentliche Finanzen, HöV/IDHEAP, 021 692 68 00

Medienkonferenz – 22. Januar 2019

Globale Auswirkungen von Annäherungs- oder Fusionsprojekten

Bereitstellung eines Hilfsinstruments zur Reflexion für die Gemeinden



Departement für Sicherheit, Institutionen und Sport
Frédéric Favre, Staatsrat

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

Inhalt



1. Aktueller Kontext der Fusionen im Wallis
2. Verständnis der aktuellen und zukünftigen Herausforderungen
3. Ziel, Leitgedanke und Vorgehen des Projekts
4. Stellungnahme des Verbandes Walliser Gemeinden
5. Zeitplan
6. Wichtige Schlussfolgerungen
7. Fragen

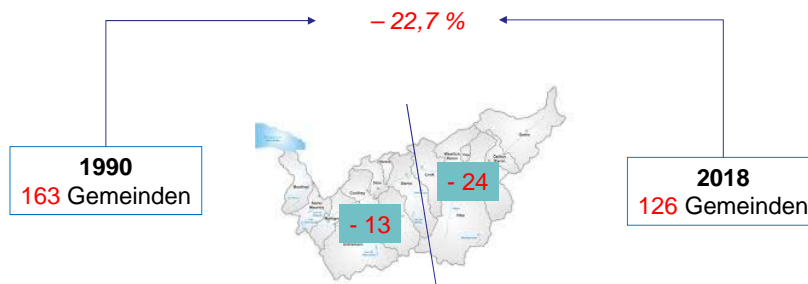
Referenten

- **Frédéric Favre**, Vorsteher des Departementes für Sicherheit, Institutionen und Sport
- **Nils Soguel**, Vizedirektor und Professor für öffentliche Finanzen am Hochschulinstitut für öffentliche Verwaltung (IDHEAP)
- **Stéphane Coppey**, Präsident des Verbandes Walliser Gemeinden (VWG)
- **Niklaus Furger**, Vizepräsident des VWG und Präsident der Vereinigung der Walliser Städte (VWS)

CANTON DU VALAIS
KANTON WALLIS

1. Aktueller Kontext der Fusionen im Wallis

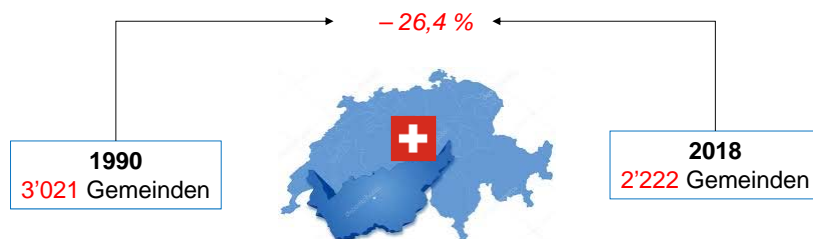
Bilanz der Fusionen



1990 – 2010: Reduktion um 22 Gemeinden
2011 – 2017: Reduktion um 15 Gemeinden

1. Aktueller Kontext der Fusionen im Wallis

Nationaler Vergleich



Wallis:
Kanton mit der
siebtgrössten
Reduktion der Anzahl
Gemeinden seit 1990

1. Aktueller Kontext der Fusionen im Wallis

Fusionshilfe

Gesetzliche Grundlage:

Verordnung über Gemeindefusionen vom 25.01.2012 (FusV)

- Basishilfe: abhängig von der Bevölkerungszahl der betroffenen Gemeinden
- Multiplikationskoeffizient: Anzahl der Gemeinden
- Weitere Hilfe: gemäss der Bevölkerungszahl der fusionierten Gemeinde
- Fusionsstudie: CHF 30'000.– pro betroffene Gemeinde

Ausgaben des Kantons für Fusionen 2000 – 2017: **CHF 54,6 Millionen**

1. Aktueller Kontext der Fusionen im Wallis

Entwicklung und aktuelle Situation

Region	GEMEINDEN	
	1990	2017
Oberwallis	87	63
Mittelwallis	40	28
Unterwallis	36	35
Total	163	126



+ 74'750
Einwohner

34 Gemeinden
mit weniger als
500
Einwohnern

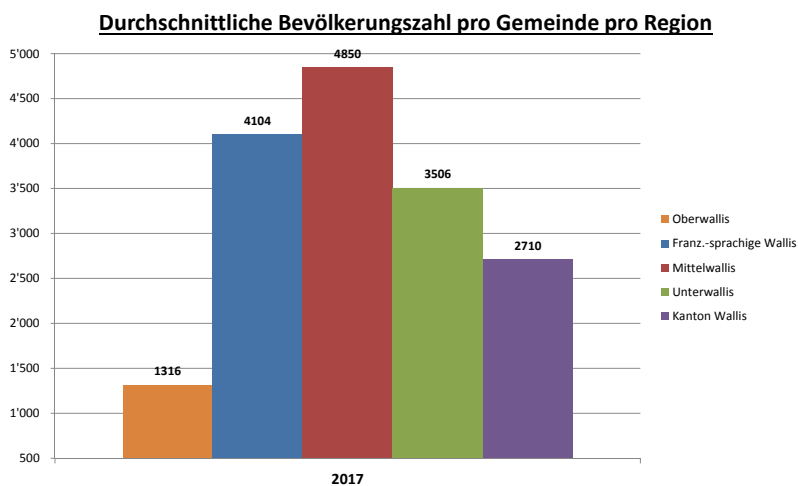
- 22,7 %

Region	BEVÖLKERUNG	
	1993	2017
Oberwallis	76'627	82'936
Mittelwallis	104'245	135'809
Unterwallis	85'841	122'718
Total	266'713	341'463

+ 28 %



1. Aktueller Kontext der Fusionen im Wallis



1. Aktueller Kontext der Fusionen im Wallis

Laufende Projekte



Erteilte Hilfe für Fusionsstudien

Abstimmungen im Jahr 2018:

- Martigny / Charrat
- Veyras / Miège / Venthône

Abstimmungen im Jahr 2019:

- Vollèges / Bagnes
- St-Maurice / Collonges

1. Aktueller Kontext der Fusionen im Wallis

Laufende Diskussionen

- Haut-Lac (St-Gingolph / Port-Valais / Vouvry / Vionnaz)
- Monthey / Collombey-Muraz
- Bezirk St-Maurice (Salvan / Vernayaz / Evionnaz / Dorénaz / Massongex / Vérossaz)
- Entremont
- Riddes / Isérables / Saillon / Chamoson
- Val d'Hérens
- Grimsuat
- Arbaz
- Sierre / Chalais / Chippis / Grône
- Visp / Baltschieder / Eggerberg



2. Verständnis der Herausforderungen

Auslöser: Diskussion und Überlegungen mit dem Präsidenten der Stadt Sitten

Die «Fusion» beinhaltet eine Reflexion und eine grundlegende Fragestellung

- Sich annähern?
- Fusionieren?
- Mit wem? Eine, mehrere Gemeinden?
- Ziel: Wirtschaft – Synergien – Besteuerung
- Mittel- und langfristige Auswirkungen
- Verschiebung der Gleichgewichte
- Wechsel der Perspektiven
- Durch die Fusion betroffener Perimeter: Gemeinde – Tal – Bezirk?



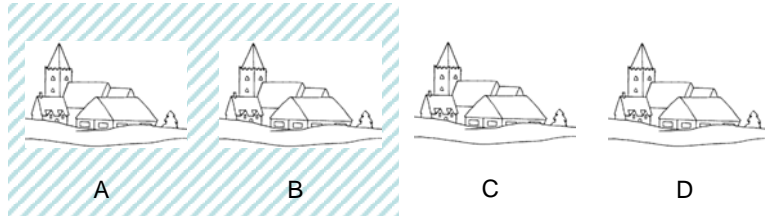
π



«Jede Fusion hat das Potenzial, die territoriale und institutionelle Struktur des Kantons zu verändern»

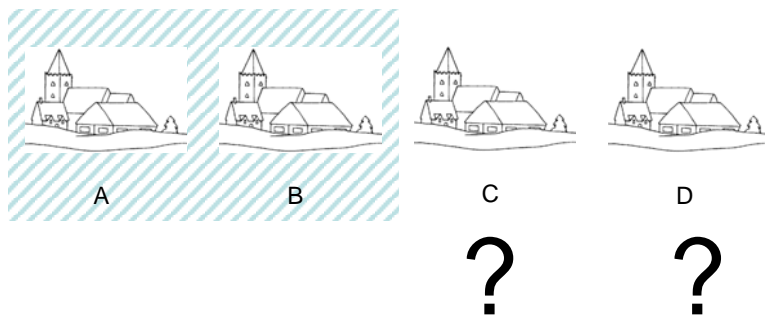
2. Verständnis der Herausforderungen

Verständnis der Herausforderungen, auch der zukünftigen...



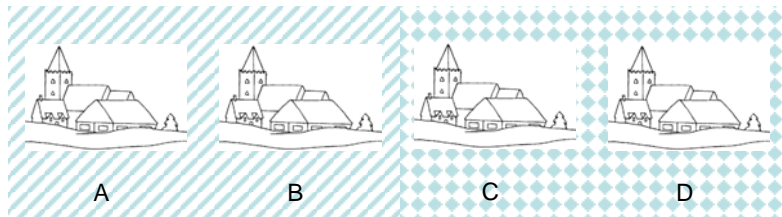
2. Verständnis der Herausforderungen

Verständnis der Herausforderungen, auch der zukünftigen...



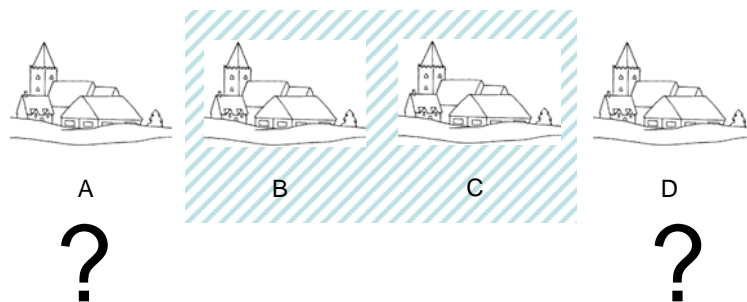
2. Verständnis der Herausforderungen

Verständnis der Herausforderungen, auch der zukünftigen...



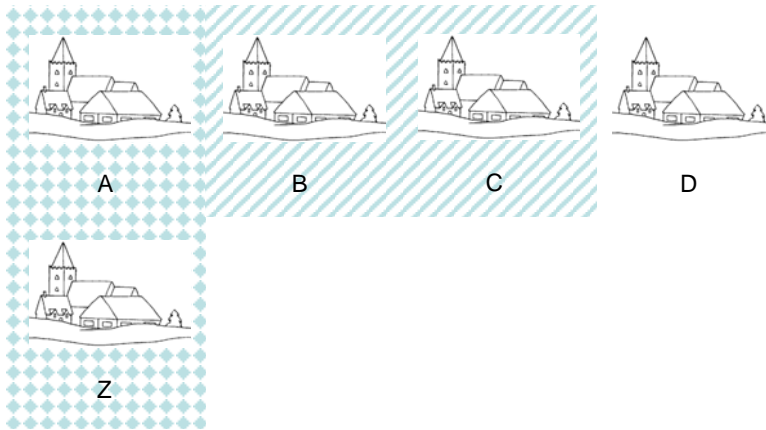
2. Verständnis der Herausforderungen

Verständnis der Herausforderungen, auch der zukünftigen...



2. Verständnis der Herausforderungen

Verständnis der Herausforderungen, auch der zukünftigen...

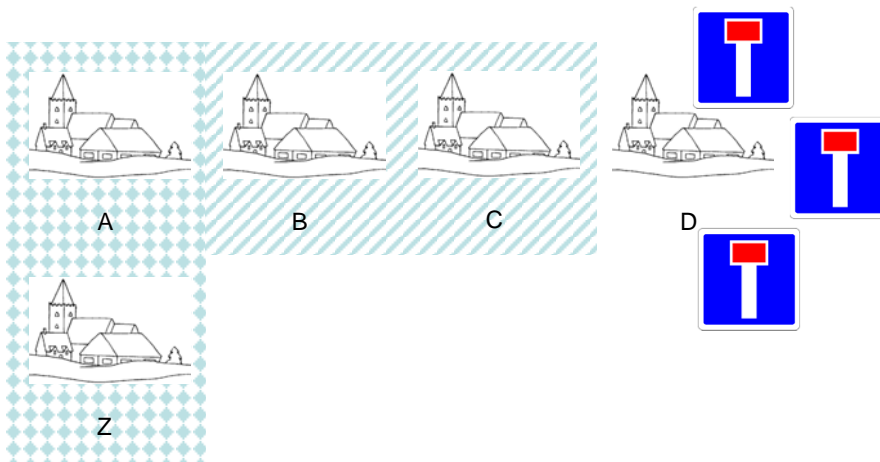


15

CANTON DU VALAIS
KANTON VALAIS

2. Verständnis der Herausforderungen

Verständnis der Herausforderungen, auch der zukünftigen...

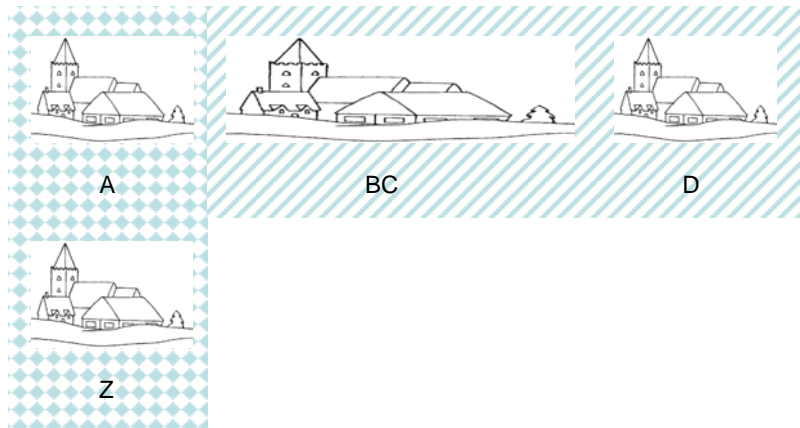


16

CANTON DU VALAIS
KANTON VALAIS

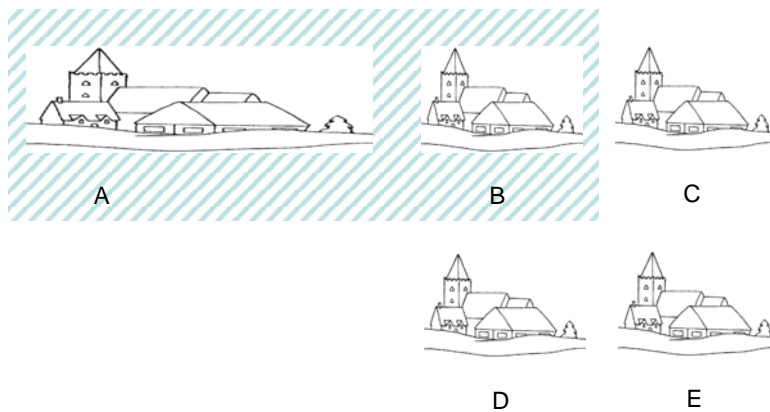
2. Verständnis der Herausforderungen

Verständnis der Herausforderungen, auch der zukünftigen...



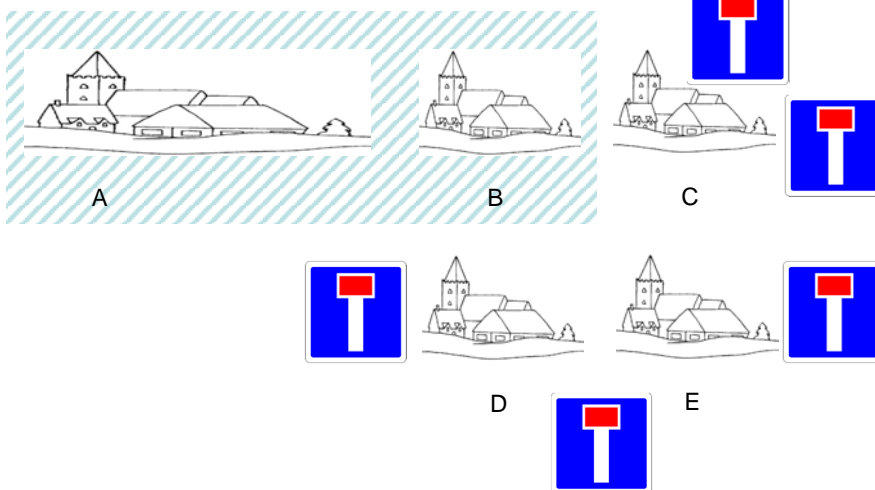
2. Verständnis der Herausforderungen

Verständnis der Herausforderungen, auch der zukünftigen...



2. Verständnis der Herausforderungen

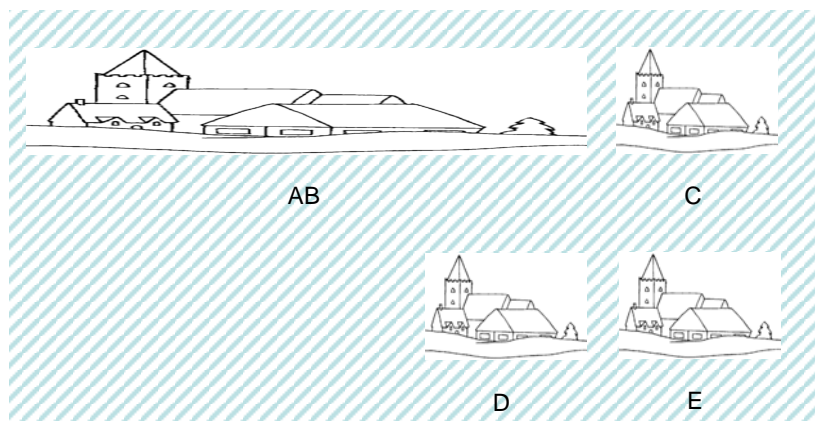
Verständnis der Herausforderungen, auch der zukünftigen...



19

2. Verständnis der Herausforderungen

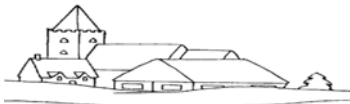
Verständnis der Herausforderungen, auch der zukünftigen...



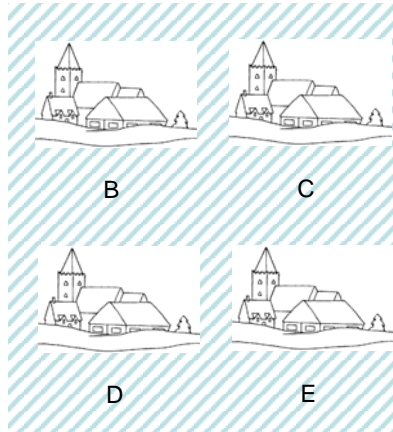
20

2. Verständnis der Herausforderungen

Verständnis der Herausforderungen, auch der zukünftigen...



A



B

C

D

E

3. Ziel, Leitgedanke und Vorgehen des Projekts



Auftraggeber
Frédéric Favre
Vorsteher DSIS



Projektleiter
Maurice Chevrier
Chef DIKA

Nils Soguel


UNIL | Université de Lausanne
IDHEAP
Institut de hautes études
en administration publique



Beauftragte



Gilles Léchot
COMPAS
conseil en management stratégique

3. Ziel, Leitgedanke und Vorgehen des Projekts

Ziel des Projekts

- Einen Rahmen vorstellen
 - ... der es erlaubt,
 - ... in die Überlegungen der Gemeinden über ihre Zukunft
 - ... die globalen Auswirkungen einzuschliessen,
 - ... welche ein Annäherungs- oder Fusionsprojekt haben kann

3. Ziel, Leitgedanke und Vorgehen des Projekts

Leitgedanke

- ▲ Vorschlag an die Gemeinden
 - eine **Vision**
 - ein **Gesamtkonzept** für das **Walliser Gemeindegefüge**
- ▲ Konkret... Angebot an die Gemeinden
 - ein **Analyseraster**,
 - das ihnen erlaubt, in ihre Überlegungen
 - die **langfristigen Auswirkungen** und die **globalen** Auswirkungen einzuschliessen
- ▲ möglicherweise andere Instanzen zum Nachdenken anregen (zum Beispiel Grosser Rat, Verfassungsrat)

3. Ziel, Leitgedanke und Vorgehen des Projekts

Keine Änderung der aktuellen Richtlinien zur Unterstützung von Gemeindefusionen

- ▲ Das Ziel des Projekts ist nicht, Änderungsvorschläge zu den aktuellen Richtlinien zur Unterstützung von Gemeindefusionen vorzuschlagen
- ▲ Inhalt der aktuellen Richtlinien
 - finanzielle Anreize
 - administrative Unterstützung und rechtliche Begleitung
 - Förderung von freiwilligen Fusionen
 - Möglichkeit eines Fusionszwangs

3. Ziel, Leitgedanke und Vorgehen des Projekts

Unterstützung des Kantons in den Überlegungen der Gemeinden

- ▲ Mit diesem Projekt möchte der Kanton den Gemeinden nur **helfen** und sie in ihren Überlegungen **unterstützen**
- ▲ Der Kanton hat keine Absichten, eine normative Vision aufzuzwingen
- ▲ Gemeindefusionen müssen von den betroffenen Gemeinden ausgehen
- ▲ Es liegt an den Gemeinden, den Prozess einzuleiten und die nötigen Schritte dazu zu unternehmen

3. Ziel, Leitgedanke und Vorgehen des Projekts

Vorgehen des Projekts – wesentliche Schritte

1. Identifizieren der Stärken und Schwächen des existierenden Gemeindegefüges
2. Aufzeigen der strategischen Herausforderungen, denen das Gefüge ausgesetzt ist (Risiken und Chancen)
 - in einer globalen und langfristigen Perspektive
 - mögliche Arten von Herausforderungen: wirtschaftlich, sozial, demografisch, ökologisch, geografisch, topografisch, identitätsbezogen usw.

3. Ziel, Leitgedanke und Vorgehen des Projekts

Vorgehen des Projekts – wesentliche Schritte

3. Aufzeigen, ob es nötig ist (oder nicht), das Gemeindegefüge zu wandeln
4. Vorschlagen einer Wandlung des Gefüges basierend auf der Entwicklung der Gemeindeperimeter, um auf die genannten Herausforderungen zu antworten
5. unterschiedliche Herausforderungen => unterschiedliche Perimeter => unterschiedliches Gefüge

3. Ziel, Leitgedanke und Vorgehen des Projekts

Konkret für die Gemeinden: ein Arbeitsinstrument

- ▲ Als Denkanstoss für eine mögliche Fusion mit anderen Gemeinden
- ▲ Einbringung zusätzlicher Kriterien zu den gewohnten und eher lokalen Kriterien (Finanzen, Steuerfuss, Besetzung der politischen Ämter,...)
- ▲ Einbringung globalerer Kriterien, welche eine längerfristige Tragweite haben
- ▲ Arbeitsinstrument, das diese zwei Logiken integriert
 - eher lokale Logik
 - eher globale Logik

3. Ziel, Leitgedanke und Vorgehen des Projekts

Methoden

- ▲ Gespräche mit den Schlüsselpersonen
- ▲ Workshops
- ▲ Dokumentenanalyse
- ▲ Statistische Analyse
- ▲ Datenerhebung
- ▲ Multikriterien-Analyse
- ▲ Kartografie

4. Stellungnahme des VWG und der VWS



Stéphane Coppey
Präsident



FCV-VWG

Fédération des Communes Valaisannes
Verband Walliser Gemeinden



Niklaus Furger
Präsident

**Vereinigung
der Walliser Städte**

5. Zeitplan

3. Dezember 2018: Vergabe des Mandats

Umsetzung des Mandats

1. Aufstellung des Projekts	Nov. – Dez. 2018
2. Statusbestimmung	1. Quartal 2019
3. Strategische Diagnose	2. Quartal 2019
4. Strategie zum Gemeindegefüge	2. – 4. Quartal 2019
5. Hilfsinstrumente zur Reflexion	4. Quartal 2019
6. Zusammenfassender Bericht	4. Quartal 2019

Ende 2019 – Anfang 2020: Bereitstellung der Instrumente aus der Studie

6. Wichtige Schlussfolgerung

Ein Brief

ATTENTION

Die beauftragte Studie ist kein «Fusionsplan»

Der Kanton möchte

- den Gemeinden helfen und sie unterstützen
- eine Vision und ein globales Konzept für das Walliser Gemeindegefüge vorschlagen
- Vorschläge für Fusionsperimeter unter Einbezug der langfristigen und globalen Herausforderungen machen
- ein Analyseraster und wichtige Kriterien anbieten

7. Fragen



